

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch

Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde

Band: 99 (1979)

Rubrik: Zürcher Chronik : vom 1. April 1977 bis 31. März 1978

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ADRIAN PRETTO

Zürcher Chronik

vom 1. April 1977 bis 31. März 1978

April 1977

1. Die amerikanische Fluggesellschaft «Pan American» eröffnet den direkten Flugverkehr zwischen Berlin und Kloten. Die Eröffnung hatte sich längere Zeit verzögert, weil sich die vier Schutzmächte Berlins über die Modalitäten uneinig waren. Die Berliner Delegation, angeführt vom Berliner Bürgermeister Schütz, wird von Regierungsrat Künzi empfangen, der bei dieser Gelegenheit an den Schlager «Ich hab' noch einen Koffer in Berlin» erinnert und hofft, dass mancher Berliner bald einen Koffer in Zürich haben werde.
2. Auf eine Initiative des Zürcher Verkehrsvereins hin treffen sich in Zürich zum erstenmal 1100 Personen im Alter zwischen einem halben und 96 Jahren mit Namen «Zürcher» zu einem schweizerischen «Zürcher-Treffen».
6. Auf der 140 Jahre alten Zürcher Münsterbrücke verbreiten erstmals neue Lampen ihr Licht, die genau den ursprünglichen Gaslampen mit ihren schönen Kandelabern aus dem Jahre 1899 nachgebildet worden sind. Die acht Lampen kosteten 63 000 Franken und sind, im Gegensatz zu ihren Vorläufern, nicht mehr mit Gas, sondern elektrisch betrieben.
15. Im Beisein von Bundesrat Hürlimann und Regierungsrat Gilgen wird in Schwerzenbach das von der Eidgenössischen Technischen Hochschule und der Universität Zürich gemeinsam getragene Institut für Toxikologie offiziell eingeweiht. Das bereits seit 1975 bestehende Institut dient sowohl der einschlägigen Forschung als auch der Lehre.
18. Zürcher Sechseläuten: Nach dem traditionellen Umzug wurde um 18 Uhr auf der Sechseläutenwiese der Holzstoss mit dem «Böögg» entfacht. Aber das Feuer wollte und wollte nicht richtig brennen. Dafür gab es um so mehr Qualm. Städtische Angestellte pumpten literweise Benzin ins klägliche Feuer, damit der «Böögg» einigermassen programmgemäß hochlodern konnte. — Wer ahnte, dass sich dieses schlechte Omen für den Sommer 1977 bewahrheiten sollte! — Aufgrund von zwei Postulaten, die der Kantonsrat angenommen hat, sollen Studenten nicht mehr einer Zwangskörperschaft beitreten müssen.

19. In den Zürcher Züspa-Hallen wird die zweite internationale Antiquitätenmesse «Antic 77» eröffnet. Attraktion dieser Messe ist eine Sonderausstellung «Napoleon», in der verschiedene Dokumente der Mediationszeit aus dem Staatsarchiv, Gemälde aus dem Napoleon-Museum Schloss Arenenberg und eine Locke Napoleons gezeigt werden.
25. Der Regierungsrat stellt fest, dass der Bestand der zürcherischen Wälder gesichert ist. Seit 1940 wurden 1346 Hektaren Wald gerodet (davon allein 1109 Hektaren während des Krieges). Die Aufforstungen machten im gleichen Zeitraum 1122,2 Hektaren aus, womit sich ein gegenwärtiges «Manko» von 224,2 Hektaren ergibt.
26. An einer Pressekonferenz stellt Regierungspräsident Mossdorf den Leiter der neugeschaffenen Informationsstelle bei der Staatskanzlei, Christoph Tromp, vor. Tromp will seine Aufgabe als Mittler zwischen Bürger und Staat verstanden wissen. Er betrachte sich weder als Ombudsmann noch als Regierungssprecher. Es gehe vor allem darum, die Information von «innen» nach «außen» zu koordinieren und die Verwaltung in Presse- und Informationsfragen zu beraten.
29. An der 144. Stiftungsfeier der Universität Zürich werden sechs Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland Ehrendoktorwürden verliehen. Rektor Nef spricht an der Feier im Lichthof zur überhandnehmenden Gesetzesflut: Als eine der wesentlichsten Ursachen, weshalb die Jahresbände der eidgenössischen Gesetzessammlung gegenwärtig im Vergleich zu den ersten Jahrzehnten nach der Gründung des Bundesstaats auf das Zwölffache angeschwollen seien, nennt Professor Nef die fast unermessliche Fülle an neuen Aufgaben, die heute dem Staat zugesetzt seien und gesetzlich geregelt werden müssten. Viele dieser Gesetze müssten zudem wegen ihres Charakters dauernd neuen Verhältnissen angepasst werden, so beispielsweise die Eingriffe des Staates ins Wirtschaftsleben.

Mai 1977

1. Rund 5000 Personen beteiligen sich an der Zürcher Maifeier mit dem üblichen Umzug vom Helvetiaplatz auf den Münsterhof. Nationalrätin Lang aus Wetzikon erklärt dabei als Hauptrednerin, Streik sei ein Grundrecht in der Demokratie, wobei sie nicht zum Streik auffordern wolle. Sie weise jedoch darauf hin, dass dies die «letzte Massnahme» in einem Arbeitskampf sei. Mit ihrem Aufruf, in der kommenden eidgenössischen Volksabstimmung die Mehrwertsteuervorlage anzunehmen, erntet die Nationalrätin wenig Applaus, hingegen zahlreiche Buhrufe.
2. Der Kantonsrat wählt Josef Landolt (CVP), Apotheker aus Zollikon, zu seinem neuen Ratspräsidenten. In seiner Antrittsrede fragt der neue Ratspräsident, davon ausgehend, dass für immer mehr Bereiche der

Staat verantwortlich gemacht wird, ob es nicht so sei, dass wir immer mehr persönliche Freiheit hergäben. Leitfaden für unsere Parlamentarier müsste ein stetiges Abwägen sein, wie weit der freie Mensch in der Lage sei, seine Lebenssituation selbstständig zu meistern und ohne staatliche Hilfe auszukommen. Mehr Staat bedeute auch mehr Zwang und Reglementierung.

3. Aus Anlass des 65jährigen Bestehens der Handelskammer Deutschland-Schweiz, der 3000 Mitglieder aus beiden Ländern angehören, spricht der deutsche Bundeswirtschaftsminister Friderichs in Zürich. Er erinnert in seiner Ansprache daran, dass Flexibilität des marktwirtschaftlichen Systems und die Verantwortung für Beschäftigung und Konjunktur von Staat *und* Privatwirtschaft gewahrt werden müssten.
4. Die Taufe des neuesten Schiffes der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft auf den Namen «Ufenau» wird für 300 Bewohner städtischer Altersheime zu einem Festtag. Sie waren eingeladen worden, an der Jungfernreise zur Ufenau teilzunehmen. Die «Ufenau» soll die «Stäfa» ersetzen und ebenfalls vorwiegend im oberen Seeteil verkehren.
6. Die Stadt Zürich verleiht dem Schweizer Nationalzirkus Knie die Auszeichnung für kulturelle Verdienste für das Jahr 1977. Mit dieser Auszeichnung in Form eines Kerzenständers mit Widmung würdigt die Stadt jene kulturellen Leistungen, die sich in die klassischen Kategorien der Kultur nicht einordnen lassen, dennoch aber das künstlerische Leben der Stadt befrieden.
8. Aus Anlass der Ustermer 1200-Jahr-Feier schenkt Stäfa Uster 500 Weinstöcke. Diese werden nun am heutigen offiziellen Pflanztag nebst 3700 weiteren Rebstöcken in die Erde versetzt, womit Uster nach 50 Jahren wieder zum Weinort wird.
10. Stadtpräsident Widmer enthüllt auf dem Areal der Brauerei Hürlimann den ersten Mineralwasserbrunnen Zürichs. Es handelt sich dabei um einen von der Zürcher Bildhauerin Helen Denzler gestalteten Brunnen namens «Aqui», der das aus einer Tiefe von 500 Metern heraufgepumpte Mineralwasser enthält.
12. Gemäss einem Communiqué des Erziehungsrates fanden 76 junge Primarlehrer im Kanton Zürich für das Schuljahr 1977/1978 keine Stelle, obwohl die Klassen um 108 auf 5702 angestiegen sind.
13. In Zürich feiert der Schweizerische Bierbrauerverein sein 100jähriges Bestehen. In seiner Grussadresse freut sich Bundesrat Ritschard, dass das Schweizer Bier trotz der fiskalischen Belastungen ein unübertreffliches Getränk geblieben sei. Es wäre Sünd' und Schade, diesen edlen Saft so völlig nackt und steuerlos zu geniessen. Da sei jeder Schluck seine Steuer wert. Allerdings sind — so Ritschard — in der Schweiz jährliche Folgekosten des Alkoholismus in der Höhe von 850 Millionen Franken zu beklagen.

25. Der Zürcher Gemeinderat lehnt es ab, dem Kanton sein Chemisches Labor zu übergeben. Das Labor, das unter anderem auch Lebensmittelkontrollen durchführt, gehöre rechtlich zwar in den Aufgabenkreis des Kantons, und die Stadt sei nicht mehr gewillt, dafür jährlich zwei Millionen Franken aufzuwenden. Da aber der Regierungsrat in beleidigender Weise — wie ein Redner meinte — für die Uebernahme des Labors der Stadt zur Bedingung mache, das entsprechende Gebäude 20 Jahre lang zinslos zur Verfügung zu stellen, was eine überrissene Forderung sei, müsse der Vertrag abgelehnt werden.
26. In der Wasserkirche findet die Vernissage zur Ausstellung «Hermann Hesse 1877/1977» statt. In seiner Eröffnungsansprache fragte Werner Weber nach den Grundthemen des Schriftstellers.
27. An einer Pressekonferenz präsentiert Finanzdirektor Mossdorf die Staatsrechnung 1976. Sie schliesst bei Gesamteinnahmen von 3,248 Milliarden Franken und Gesamtausgaben von 3,582 Milliarden Franken mit einem Gesamtdefizit von 334 Millionen Franken ab, 146 Millionen besser als budgetiert. Eine Analyse der Rechnungen zeige, dass das heute bestehende Defizit nicht allein mit der Rezession erklärt werden könne, sondern hauptsächlich struktureller Natur sei. Der Mythos vom reichen Kanton Zürich sei nur noch bedingt gültig. So müssten die Solidaritätsleistungen für andere Kantone, vor allem auch im Hochschul- und Spitalwesen sowie für den Flughafen, tragbar werden.
28. Mit Handschlag und einer symbolträchtigen Botanisierbüchse übernimmt Erziehungsdirektor Gilgen stellvertretend für die ganze Bevölkerung aus den Händen von Baudirektor Stucki den neuen Botanischen Garten. Der neue Garten, der zu den schönsten Parkanlagen Zürichs zu zählen ist, entstand in vierjähriger Bauzeit und kostete rund 48 Millionen Franken.
29. Im grossen Tonhallesaal werden die Zürcher Junifestwochen 1978 glanzvoll eröffnet. Bundespräsident Furgler ruft in seiner Festansprache die Kulturschaffenden wie auch die Politiker zum Dialog auf, um die Kluft zwischen Kunst und Politik zu überbrücken. Die Kluft müsste nicht gefälligkeitshalber überbrückt werden, sondern in der Einsicht, dass ein Näherrücken beiden und insbesondere der Gesellschaft eine neue und verheissungsvolle Dimension eröffne. Dialog könne durchaus gelegentlich Streitgespräch bedeuten, das Spannung verlange, aber nicht jedesmal in einen Konsens auszumünden brauche.

Juni 1977

1. Regierungsrat Wiederkehr erklärt an einer Pressekonferenz, dass bereits heute der Bedarf an Akutspitalbetten für das nächste Vierteljahrhundert gedeckt sei, dass aber ein grosser Nachholbedarf im Bereich der Chronischkrankenversorgung bestehe und dass in den nächsten Jah-

ren eine ganze Anzahl von neuen Krankenheimen gebaut werden müsse. Auch stünden einschneidende Veränderungen im Sinne einer Rationalisierung und Effektivierung des Spitalwesens bevor, indem einzelne Spitäler aufgewertet, andere in ihrem Wirkungsbereich eingeschränkt oder zu Chronischkrankenheimen umfunktioniert würden.

2. Im Zoologischen Museum der Universität Zürich wird die Wanderausstellung «Feuchtgebiete schützen — Leben erhalten» eröffnet. Regierungsrat Stucki weist in seiner Eröffnungsrede darauf hin, dass der Kanton Zürich an der Schwelle eines neuen Abschnittes des Naturschutzes stehe: Das 1975 vom Zürchervolk angenommene Planungs- und Baugesetz schaffe die Grundlage für Einzelmaßnahmen auf diesem Gebiet. Der Regierungsrat habe daher, ergänzend zu den vorhandenen Inventaren, eine pflanzensoziologische Kartierung aller Feuchtgebiete des Kantons in Auftrag gegeben, um den Bedürfnissen nach Pflege und Unterhalt besser Rechnung tragen zu können.
6. Der Kantonsrat bewilligt mit 111 zu 18 Stimmen einen umstrittenen Ausbau- und Sanierungskredit für das Spital in Bauma, nachdem eine lebhaft geführte Eintretensdebatte vorausgegangen war. Diese endete mit der Ablehnung eines Rückweisungsantrages. Die Opposition hatte unter anderem geltend gemacht, dass der Ausbau im Hinblick auf die zu erwartende Bevölkerung zu aufwendig sei. Demgegenüber wiesen die Befürworter darauf hin, dass dieses Spital für die Bevölkerung des abgelegenen Tösstales wichtig sei.
10. Im Gemeindehaus der Israelitischen Kultusgemeinde Zürich hält der ehemalige deutsche Bundeskanzler Willy Brandt einen Vortrag über das Thema «Europa und der Nahe Osten». In bezug auf die Friedenaussichten im Nahen Osten meinte Brandt: «Wenn man den Frieden will, muss man ihn organisieren.»
11. Aus Anlass des 150. Geburtstages der Schriftstellerin und «Heidi»-Autorin Johanna Spyri wird im Zürcher Wohnmuseum Bärengasse eine Gedenkausstellung eröffnet.
12. Die Stimmberchtigten der Stadt Zürich lehnen es ab (77 157 Nein gegen 43 878 Ja), sich am projektierten Parkhaus Zürich-Irchel zu beteiligen. Die Vorlage beabsichtigte, am Nordportal des Milchbucktunnels 500 Parkplätze für einen Park-and-Ride-Betrieb zu erstellen (weitere 500 Parkplätze hätte der Kanton übernommen). Angenommen wurde eine umkämpfte Vorlage über den Umbau und die Neugestaltung des Hardplatzes mit einem Kostenvoranschlag von 25,2 Millionen Franken mit 71 195 Ja gegen 50 452 Nein. Damit sagte das Volk zur «offenen Planung» über ein umstrittenes Strassenstück der Zürcher Westtangente ja, wirkten dabei doch nicht direkt die betroffenen Bevölkerungskreise mit, sondern auch die Vereine und Parteien. 1972 war ein Kredit für den Ausbau in diesem Abschnitt abgelehnt worden, so dass die neue sechsspurige Hardbrücke über das

SBB-Areal ohne Fortsetzung geblieben war. Die Hardbrücke soll nun mit einer vierspurigen Rampe mit der Südseite des Platzes verbunden werden.

23. Auf dem Zürcher Münsterhof werden bei Bauarbeiten für Erneuerung der Kanalisation ein Skelett (möglicherweise aus spätömischer Zeit stammend) sowie drei Fundamente von steinernen Gebäuden, die vor der heutigen Häuserfront gegenüber der Fraumünsterkirche liegen, freigelegt. Von dieser Häusergruppe hatte man bisher keine Kenntnis; sie ist weder auf dem Murerplan von 1576 noch auf irgendeiner anderen Darstellung angedeutet. In zwei angeschnittenen Abfallgruben, in denen sich unter anderem Ledersohlen, verschiedene Obstkerne und anderes fanden, hofft man wichtige Hinweise über das tägliche Leben im Frühmittelalter zu finden.
24. Die Kuppel der Zürcher ETH ist nun vollständig mit speziell eingefärbten Biberschwanzziegeln versehen. Sie hat damit wieder ihre markante und dominierende Stellung im Gebäudekomplex der ETH erhalten. Die dunkle Einfärbung der Ziegel soll dem Schutz des Ortsbildes Rechnung tragen. Dem gegenüber wurde während der Renovationsarbeiten verschiedentlich gefordert, dass wieder das ursprüngliche graue Dachgerippe sichtbar werden sollte.
27. Der Kantonsrat nimmt entgegen dem Willen der Regierung eine parlamentarische Initiative an, welche einen Fonds zur Förderung des öffentlichen Verkehrs schaffen will. Es müssen jährlich 40 Millionen Franken aus öffentlichen Staatsmitteln eingelegt werden, wobei ein Fondsvermögen von 200 Millionen Franken die obere Grenze bilden soll. Die Mehrheit des Rates war der Ansicht, mit der Sanierung des öffentlichen Verkehrs könne nicht mehr auf Bundesleistungen gewartet werden.

Juli 1977

3. In einer Konsultativabstimmung sprechen sich die Stimmberechtigten von Richterswil mit 1473 Ja gegen 810 Nein für die Verlegung der Seestrasse vom Dorfkern an das Seeufer aus. Ueber diese Vorlage wird seit nahezu 45 Jahren geplant und diskutiert, was zur Folge hatte, dass der Dorfkern seither unverändert erhalten blieb.
4. Regierungsrat Gisler antwortet auf zwei Interpellationen betreffend Notwendigkeit privater Leibwächterinstitute und deren Zusammenarbeit mit der Polizei, dass diesbezüglich bis heute keine Beanstandungen laut geworden seien. Aus der Sicht der Auftraggeber sei offensichtlich ein Bedarf an unmittelbarem Schutz durch Sicherheitsbegleitung von an sich gefährdeten oder sich gefährdet wähnenden Personen vorhanden, ohne dass dabei die Voraussetzungen für den Einsatz polizeilicher Mittel erfüllt wären. Im Rahmen der Vorbereitungen für ein

neues Polizeigesetz werde zu prüfen sein, ob allenfalls staatliche Aufsichts- und Eingriffsrechte geschaffen werden müssten.

8. Anlässlich der Einweihung der hydrobiologisch-limnologischen Station der Universität Zürich im «Naville-Gut» in Kilchberg erklärte Professor Thomas als Leiter dieser Station, dass der Zürichsee weltweit der einzige See sei, dessen Zustand sich in den letzten Jahren grundlegend gebessert habe. Der Zustand des Sees sei aber trotzdem noch lange nicht befriedigend und der Phosphatgehalt in den letzten Jahren erst um einen Fünftel gesenkt worden.
10. In Zürich verursacht ein Brandanschlag auf die Büros der iranischen Luftfahrtgesellschaft einen Schaden von rund 500 000 Franken. Die Verantwortung übernimmt ein anonymes «Kommando Ernst Brugger» als Protest gegen den zurzeit in Persien weilenden gleichnamigen Bundesrat.
11. In Zollikon stirbt im 84. Altersjahr Professor *Eugen Böhler*, ehemals Vorsteher des Instituts für Wirtschaftsforschung an der ETH. Durch seine Vorträge und Schriften hatte er sich einen hervorragenden Platz unter den zeitgenössischen Nationalökonomen verschafft. Auch das Gedankengut C. G. Jungs lag ihm nahe, was er mit seinem Werk «Psychologie des Zeitgeistes» dargelegt hat.

30./

31. Heftige Regenfälle führten im Zürcher Oberland bzw. vor allem im Tösstal zu Erdrutschen und Ueberschwemmungen. Bauma wurde durch die Hochwasser führende Töss praktisch vom Verkehr abgeschnitten. Auch der Bahnbetrieb musste in jener Gegend vorübergehend eingestellt werden.

August 1977

1. Das schlechte Wetter bewirkte, dass die zahlreichen Bundesfeiern in der Stadt und auf dem Land allgemein sehr gut besucht wurden. Die 1.-August-Feier in der Stadt Zürich wickelte sich in herkömmlichem Rahmen ab: Salutschüsse des Artilleriekollegiums und Umzug der Trachtengruppen, Fahnendelegationen, Frauen- und Männerchöre und der Stadtmusik. Nationalrat Rudolf Reichling aus Stäfa hielt in der Stadthausanlage nach Verlesen des Bundesbriefes die Festansprache. Die 70er Jahre, sagte er, hätten in mancherlei Hinsicht eine Wende gebracht. Man müsse in Zukunft vermehrt Entscheide von ethischer und geistiger Grundsätzlichkeit fällen. Aktionen grösserer und kleinerer Gruppen, die ihre politischen Zielsetzungen mit Drohungen, Durchbrechung oder Provokation der Rechtsordnung verfolgten, seien mit aller Konsequenz abzulehnen.
13. Mit einem offiziellen Festtag wird in Wädenswil das 100jährige Bestehen der Wädenswil-Einsiedeln-Bahn, der heutigen Südostbahn, ge-

feiert. Die 16 Kilometer lange Linie zeichnet sich dadurch aus, dass sie eine Steigung von 50 Promille aufweist und damit steilste Normalspurbahn des öffentlichen Verkehrs ist.

15. Mit 85 zu 56 Stimmen lehnt es der Kantonsrat ab, das Gerichtsverfassungsgesetz zu ändern. Der Regierungsrat hatte mit seiner Vorlage das Anliegen der noch hängigen «Volksinitiative für verbesserten Rechtsschutz in Mietstreitigkeiten» zu seinem eigenen gemacht. Die Kompetenz der Mietgerichte solle auf alle Streitigkeiten aus dem Mietverhältnis ausgedehnt werden. Gegenwärtig befassen sich die Mietgerichte lediglich mit dem obligationenrechtlichen Kündigungsschutz und dem Bundesbeschluss betreffend Missbräuche im Mietwesen.
20. Im Horgener Gemeindezentrum wird eine Berufswahlsschau besonderer Art eröffnet. Mit der aktiven Unterstützung der Lehrerschaft, der Berufsberatung, der wichtigsten Berufsverbände sowie des Biga haben 120 Schüler eine Ausstellung geschaffen, die eine lückenlose Uebersicht über alle anerkannten Berufe vermittelt, die in der Schweiz gelernt werden können. Ueber jeden einzelnen Beruf liegen zudem einschlägige Orientierungsschriften auf.
22. Ganz Hirzel feiert im Verein mit Scharen von Besuchern von überall her den 150. Geburtstag *Johanna Spyris*, der wohl berühmtesten Hirzlerin. In einer eigentlichen «Laudatio» würdigt Bettina Hürlimann Johanna Spyris «Heidi»: Was «Heidi» auszeichne, sei die Echtheit der Gefühle, die durchaus modern anmutende sachlich-naturalistische Schilderung des Milieus, das ja keineswegs falsche «heile Welt» sei. Im Zentrum der Geschichte stehe ein verbitterter alter Mann und ein Kind, das man heute als «Sozialfall» bezeichnen würde. Was immer man an «Heidi» kritisere, vermittele das Buch doch Aussagen, die gerade heute wieder brennend aktuell seien.
23. Armand Meyer (soz., Zürich) erkundigte sich in einer Interpellation im Kantonsrat danach, ob es dem Regierungsrat bekannt sei, dass auch in unserem Kanton die Brutalität von Ehemännern gegenüber ihren Frauen und Kindern ein ernst zu nehmendes Problem bilde und welche Massnahmen der Regierungsrat zu ergreifen gedenke, um bedrängten Frauen und Müttern in solchen Fällen helfen zu können. Justizdirektor Bachmann gibt bekannt, dass es dem Regierungsrat bekannt sei, dass es sich hier um ein nach aussen auftretendes Symptom schwerer Beziehungsstörung handle. Es bestünden keine Unterlagen über die Zahl der Fälle, in denen wegen Brutalität unter Ehegatten eine vorübergehende Notunterkunft sich aufgedrängt habe.
31. Regierungsrat Gisler nimmt das Amtsgelübde von 39 Kantonspolizei-aspiranten ab. Oberst Grob, Kommandant der Kantonspolizei, ermahnt bei dieser Gelegenheit die neuen Polizisten, gegenüber den Bürgern in jeder Situation menschlich zu bleiben. Die Kantonspolizei zählt nun 1102 vereidigte Beamte.

September 1977

1. Im Beisein von Stadtpräsident Widmer nimmt Stadtrat Frech auf dem Vorplatz des Zürcher Kunsthause ein Geschenk der Walter-Bechtler-Stiftung in Form einer 6,5 Meter hohen Plastik mit dem Namen «Fanfare» entgegen. Das Werk stammt vom ebenfalls anwesenden, aber in Paris wohnhaften Robert Müller, der vor sechs Jahren mit dem Kunstpreis der Stadt Zürich geehrt worden war.
3. Entlang der Eisenbahnlinie Winterthur—Kloten—Zürich/Seebach bis Baden—Zofingen wird das Jubiläum «100 Jahre Nationalbahn» mit Dampfextrazügen gefeiert. Der Bau dieser Linie hatte seinerzeit heftige Kämpfe ausgelöst, Städte und Dörfer an den Rand des finanziellen Ruins gebracht. Die grosse Zeit der einst als Konkurrenzlinie zu dem von Alfred Escher gegründeten Eisenbahnen gedachten Strecke scheint allerdings erst in unseren Jahren anzubrechen: Die neue Flughafenlinie der SBB benutzt zu einem guten Teil das alte Nationalbahntrasse, und die Strecke durch das Furttal wird als Hauptzubringerlinie für den neuen Rangierbahnhof Limmattal aufgewertet werden.
5. Der Kantonsrat lehnt es ab, das Gesetz über die direkten Steuern abzuändern und die Kapitalsteuer sowohl für juristische als auch für natürliche Personen mit Vermögen über 250 000 Franken gegenüber der heutigen Regelung zu verdoppeln. Im weiteren strich der Rat die bisherige Staatsleistung an die Evangelisch-reformierte Landeskirche zuhanden des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes. Die Kirche will künftig diese Staatsleistung von 280 000 Franken selber tragen.
6. Der Schutzverband der Bevölkerung um den Flughafen Zürich, dem heute 44 Gemeinden angehören, verlangt in einer Stellungnahme, dass die Zahl der jährlichen Flugbewegungen unter keinen Umständen 150 000 übersteige. Es seien politische Entscheide hinsichtlich des Fluglärmproblems nötig.
7. In Zell stirbt im Alter von 65 Jahren *Paul Burkhard*, Komponist zahlreicher Chansons und Operettenmelodien, aber auch sakraler Musik. Zu seinen grössten Erfolgen zählen «Oh mein Papa», «Zäller Wienacht», der «Schwarze Hecht» und die «Niederendorfoper».
8. Im Neeracher Ried «weiht» Regierungsrat Stucki einen neugeschaffenen Flachteich ein. Der drei Hektaren grosse Teich soll ermöglichen, dass sich hier vermehrt Vögel, insbesondere seltene Vogelarten, ansiedeln. In seiner Ansprache macht Regierungsrat Stucki darauf aufmerksam, dass die Schutzgebiete nicht einfach sich selbst überlassen werden könnten. Es sei deshalb in den sechziger Jahren eine erste Unterhaltsequipe geschaffen worden, ausgerüstet mit entsprechenden Maschinen. Inzwischen habe die Regierung eine Verordnung

erlassen, die Staat und Gemeinden nicht nur zur Unterschutzstellung der einschlägigen Objekte verpflichte, sondern auch deren Unterhalt regle.

12. Am Zürcher Knabenschiessen wird der 15jährige Daniel Manser aus Birmensdorf von 6377 Jungschützen Schützenkönig. Anlässlich des Festbanketts wies Stadtrat Frick in seiner Ansprache darauf hin, dass er in Briefen, die er in der Zeit des Knabenschiessens erhalten, immer wieder aufgefordert werde, das Knabenschiessen zu verbieten, da dies für die Jungschützen «der Anfang zum Töten sei». Er sei aber der Ansicht, dass die Knaben das Schiessen als sportliche Tätigkeit verstünden, weshalb er dieses traditionsreiche Fest auch nicht verbieten werde. Allgemein hänge es immer vom Menschen ab, ob sich etwas im guten oder im schlechten Sinne auswirke.
14. Im Zürcher Gemeinderat erteilt E. Kägi (EVP) seinen Ratskollegen eine Lektion in Hundehygiene, als er bei der Begründung seiner Interpellation über die Verunreinigung von Parkanlagen und Trottoirs die Handhabung von Plastik-WCs demonstriert. Zürichs Hunde «liefern» jährlich etwa 730 Tonnen Exkreme. Stadtrat Frick führt in seiner Antwort aus, dass das Verschmutzungsproblem der rund 10 000 in der Stadt lebenden Hunde nicht mit Polizeihilfe gelöst werden könne. Vielmehr sollten erzieherische Massnahmen dazu beitragen, dass Hunde nicht mehr zum stetigen Aergernis für Fussgänger würden. — Im Zusammenhang mit 71 Schmierereien, welche im ersten Halbjahr 1977 an Haus- und Kirchenmauern der Altstadt entdeckt wurden und die einen Gesamtschaden von 60 000 Franken verursacht haben, gibt Stadtrat Frick bekannt, dass die Stadtpolizei nun vermehrte nächtliche Kontrollen durchföhre, da die hauptsächlich mit Spraydosen arbeitenden Täter nur in flagranti ertappt werden könnten. Im übrigen sei es fraglich, ob alle diese Schmierereien von Anarchisten oder deren Sympathisanten angebracht worden seien.
15. Aus der Antwort des Regierungsrates auf eine Kleine Anfrage wird bekannt, dass gegenwärtig knapp 5 Prozent der Fläche des Kantons Zürich (ohne Strassen und Gewässer) dem Staat gehören. Die realisierbaren Liegenschaften hätten einen Wert von 382 Millionen Franken, die nicht realisierbaren einen solchen von 523 Millionen Franken.
17. Grosses Aufsehen erregt ein raffinierter Diebstahl von vier Postsäcken mit 2,8 Millionen Franken aus der Zürcher Sihlpost durch einen Postangestellten. Der Dieb sollte erst fünf Wochen später in Ceylon verhaftet werden.
19. Mehr als 600 Personen nehmen in Mönchaltorf an einer Orientierungs- und Protestversammlung teil, zu der die Gemeindepräsidenten der umliegenden Gemeinden aufgerufen hatten. Anlass dazu gab die Absicht der Regierung, im Rahmen des kantonalen

Gesamtplanes in Mönchaltorf einen Regionalflugplatz zu bauen. Mit überwältigender Mehrheit spricht sich die Versammlung in einer Konsultativabstimmung gegen einen solchen Flugplatz aus, weil das Bedürfnis nicht ausgewiesen sei und die Belastungen unzumutbar wären.

20. Der Kantonsrat entscheidet sich mit 61 zu 59 Stimmen knapp dafür, ein Postulat zu überweisen, mit dem verlangt wird, dass der Kanton Zahnharzt, wie vor 1967, vollamtlich tätig ist. Damit solle der Bevölkerung eine amtliche Kontrollstelle für eine fachlich unabhängige Beratung und Beurteilung zahnärztlicher Arbeiten zur Verfügung stehen. — Im festlich geschmückten Lichthof der Universität wird der 10. Internationale Chemotherapie-Kongress eröffnet. Rund 3000 aktive Teilnehmer aus 65 Ländern nehmen mit 1000 Begleitpersonen an diesem Kongress teil, um während einer Woche die Behandlung der Infektionskrankheiten und verschiedener Krebserkrankungen mit chemischen Mitteln in Vorträgen, Symposien und Diskussionen zu erörtern. Bundespräsident Furgler gab in englisch der Hoffnung Ausdruck, dass der bedeutsame Kongress neue, klare Informationen auf chemotherapeutischem Gebiet in die Öffentlichkeit hinaustrage und damit Vorurteile und Misstrauen gegenüber diesem Zweig der Medizin abbaue, die in den letzten Jahren durch die explosionsartig angewachsenen Kosten des Gesundheitswesens noch geschürt worden seien.
22. Der Regierungsrat teilt auf eine Kleine Anfrage mit, dass keine gesetzlichen Richtlinien für die Behandlung von Hungerstreikenden in zürcherischen Gefängnissen bestünden. Während des Hungerstreiks werde dem Betroffenen zu den üblichen Zeiten Verpflegung angeboten. Lediglich wenn die Urteilsfähigkeit des Streikenden fehle, müsse eine Zwangsernährung erwogen werden. Es sei aber ausgeschlossen, dass die Behörden sich durch einen Hungerstreik und die allenfalls damit verbundene Publizität erpressen liessen.
23. In Hinwil orientiert Kantonsrat Suter als Präsident der «Vereinigung Pro Zürcher Berggebiete», der 15 Gemeinden aus dem zürcherischen, thurgauischen und sanktgallischen Berggebiet angehören, die Öffentlichkeit, dass nicht eine «gerissene» Planung mit Zentrenneubildung, Erholungs- und Touristikrummel mit Parahotellerie und Attraktionen für die Städter die Zürcher Berggebiete «retten» könne. Viel eher wolle man die vorhandenen Werte, den Lebensraum, die Landschaft und die Besiedlungsformen verteidigen und erhalten.
- 24./
25. Abstimmungswochenende: Der Kanton Zürich wird beim Bund eine Standesinitiative für «Sterbehilfe auf Wunsch für Unheilbarerkrankte» einreichen. Mit 203 148 Ja gegen 144 822 Nein sprachen sich die Stimmberechtigten dafür aus, dass die Bundesgesetzgebung in dem Sinn abgeändert werden soll, dass die Tötung eines Menschen auf eigenes Verlangen straffrei ist, falls gewisse Voraussetzungen erfüllt

sind. So muss der Kranke unter anderem an einer unheilbaren, schmerzhaften und mit Sicherheit zum Tode führenden Krankheit leiden. Angenommen worden sind auch die übrigen Vorlagen, so die Verfassungs- und Gesetzesrevision für eine verstärkte Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität. Demzufolge urteilt nun nicht mehr das Geschworenengericht, sondern das Obergericht über Vermögensdelikte, die als Wirtschaftsdelikte zu qualifizieren sind. Die dritte Vorlage betraf die Gesetzesrevision zur Einführung eines kantonalen Ombudsmannes. — In der Stadt Zürich wurde die Initiative für die Instandstellung der Quaibrücke in ihrer heutigen Form und Breite angenommen, währenddem der Gegenvorschlag des Stadtrates (Neubau mit Verbreiterung und drittem Tramgeleise) deutlich verworfen wurde.

31. Das Amt für Luftverkehr teilt mit, dass der September 1978 mit 783 603 Passagieren das höchste je im Flughafen Kloten verzeichnete Monatsergebnis gebracht habe.

Oktober 1977

3. In Schlieren wird ein Sprengstoffanschlag auf die Firma Mercedes-Benz AG verübt, der mehrere 100 000 Franken Sachschaden an Neuwagen und Gebäuden verursacht. Da gleichzeitig auch auf die Basler Vertretung dieser Firma ein Anschlag verübt wird, vermutet die Polizei, dass es sich bei den Tätern um Terroristen handle, die es generell auf den «Mercedes-Stern» abgesehen hätten.
4. Gegen den Willen von Regierungsrat Mossdorf wird im Kantonsrat ein Postulat von Bruno Schürch (FDP Winterthur) betreffend das übermässige Anwachsen der Staatsausgaben im Vergleich zum Bruttosozialprodukt überwiesen. Mossdorf begründete seine ablehnende Haltung mit dem Hinweis, dass die vom Postulanten erwähnten stark steigenden Konsumausgaben nur vermindert werden könnten, wenn die Investitionsaufwendungen drastisch eingeschränkt würden. Abgelehnt wurde eine Motion, welche die Ausbildung von Arzt- und Zahnarztgehilfinnen von Privatschulen den öffentlichen Berufsschulen zuführen wollte. Der Staat solle und könne heute keine zusätzlichen Aufgaben mit erheblichen finanziellen Belastungen übernehmen, die von privater Seite erfüllt werden könnten, meinte hiezu Regierungsrat Künzi. — Die Zürcher Herbstschau «Züspa» ist mit einem neuen Besucherrekord (über 300 000 Eintritte) zu Ende gegangen.
5. In der Zürcher Fraumünsterkirche findet unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung die Trauerfeier für den am 30. September verstorbenen «Nationalschauspieler» Heinrich Gretler statt. — Der Zürcher Gemeinderat beschliesst auf 1979 die 43-Stunden-Woche für das städtische Personal einzuführen, nachdem ein Antrag für die 40-Stunden-Woche abgelehnt worden war.

8. In der Tonhalle wird dem in Russikon lebenden Zürcher Bildhauer *Hans Aeschbacher* der Kunstmehrpreis der Stadt Zürich für 1977 verliehen. Stadtpräsident Widmer würdigte in seiner Laudatio Aeschbachers Schaffen, der in rund 50 Jahren an die 200 Plastiken hervorgebracht habe.
10. Der Kantonsrat heisst einstimmig einen Antrag von 10,6 Millionen Franken für einen Neubau des Staatsarchivs auf dem Areal der Universität Irchel gut. Die Kommissionsmehrheit hatte die Summe für den künstlerischen Schmuck (100 000 Franken = 1 Prozent der Bau summe) auf 50 000 Franken senken wollen, drang damit aber im Rat nicht durch.
11. Im Zürcher Stadthaus wird aus Anlass des 100. Geburtstages von *Emil Klöti*, dem legendären Stadtpräsidenten des «roten Zürich» der dreissiger Jahre, eine Gedenkausstellung eröffnet. Alt-Bundesrat Spühler skizzierte dabei Leben und Schaffen eines Magistraten, der seiner Stadt und seinem Land ein halbes Jahrhundert lang all seine Kräfte gewidmet habe, als Bauherr und Stadtpräsident, als National- und Ständerat. Es sei ihm versagt geblieben, Bundesrat zu werden, weil Blindheit und Arroganz in der Bundesversammlung über Einsicht und besseres Wissen triumphiert hätten. Wenn das Volk direkt zu bestimmen gehabt hätte, wäre Klöti wohl glanzvoll zum Bundesrat gewählt worden. — Mit einem Festakt und zahlreichen Reden feiert der Effektenbörsenverein Zürich das 100jährige Bestehen der Zürcher Börse. Die Börse selber blieb — erstmals seit 1936 — geschlossen. Hans Rudolf Rahn, Präsident des Effektenbörsenvereins, charakterisierte die Börse als transparenten Markt, an dem sich Angebot und Nachfrage nach Kapitalien treffen.
17. Der Kantonsrat stimmt mit 81 zu 47 Stimmen einem Kredit von 8,4 Millionen Franken für eine regionale Parkierungsanlage bei der Universität Zürich-Irchel zu. Die Stimmberchtigten der Stadt Zürich hatten es abgelehnt, sich mit 500 Parkplätzen an der gleichen Anlage zu beteiligen, so dass sich die jetzige Vorlage des Kantons nun auf 500 Parkplätze beschränkt. — Regierungsrat Stucki beantwortet eine Interpellation über eine Verlängerung der Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn (SZU) vom Bahnhof Selina zum Hauptbahnhof. Die Vertreter des Kantons, der Stadt Zürich sowie der interessierten Bahnen hätten diesen Frühling jener Variante zugestimmt, welche eine mit dem Bau der Sihlexpressstrasse verbundene Verlängerung der SZU-Bahn im Laufe der achtziger Jahre vorsehe.
22. In Stäfa stirbt 88jährig Dr. h. c. *Rudolf Reichling*, ein profilerter Zürcher Bauernpolitiker. Reichling gehörte von 1922 bis 1942 dem Kantonsrat an und wirkte während 34 Jahren im Nationalrat. — Rund 10 000 Personen säumten in Zürich-Höngg die Strassen, als die 750 Umzugsteilnehmer des 5. Höngger Wümmet-Festes vorbeimarschierten. Höngg ist das einzige Quartier, in dem (von der Stadt Zürich) Wein angebaut wird.

26. Im Zusammenhang mit einer Interpellation betreffend Bekanntgabe der lufthygienischen Massnahmen an der Zürcher Langstrasse wird im Zürcher Gemeinderat bekannt, dass allein in Zürich jährlich 6000 Tonnen Schwefeldioxid, 25 000 Tonnen Kohlenmonoxid, 2500 Tonnen Stickoxide, 400 Tonnen Kohlenwasserstoffe, 1000 Tonnen Russ und Staub sowie 70 Tonnen Blei aus Kaminen und Auspuffrohren entweichen. Dies ist 30mal mehr als der gesamtschweizerische Durchschnitt.
27. Im Zürcher Konservatorium wird eine Gedenkfeier zum 150. Geburtstag des Malers *Arnold Böcklin* abgehalten. In seiner Laudatio erinnerte Stadtpräsident Widmer daran, dass Böcklin sieben Jahre in Zürich gelebt habe. Sein Zürcher Aufenthalt habe zu Freundschaften mit Gottfried Keller und Conrad Ferdinand Meyer geführt. Die Universität Zürich habe ihm den Ehrendoktor verliehen, während ihn die Stadt Zürich zu ihrem Ehrenbürger ernannte.
30. In Bondo im Bergell stirbt 77jährig der Zürcher Maler «Varlin» alias Willy Guggenheim. Varlin schuf unter anderem 1964 für die Landesausstellung in Lausanne «das Mahl» und «die Heilsarmee». Zürich ehrte ihn 1976 mit dem Kunstpreis der Stadt.

November 1977

1. Allerheiligen: Wie jedes Jahr wird Zürich mit Besuchern vor allem aus der Innerschweiz «überschwemmt». Auf Strassen und Bahnhöfen schwillt der Verkehr während der Geschäftszeit merklich an, vor Parkhäusern kommt es zu Stauungen.
3. Am zürcherischen Bürkliplatz wird die 24. Zürcher Weinausstellung «Expovina» eröffnet. Regierungsrat Künzi, als Volkswirtschaftsdirektor Chef des Staatskellers und des Rebbaukommissariates, erklärte bei seiner Ansprache, der Zürcher Wein 1977 werde sich sehen lassen können, wenn auch die steigenden Produktionskosten Sorgen bereiteten. Für den im Kanton gewonnenen Wein müsse die Qualität oberstes Gesetz bleiben. Der Kanton Zürich sei mit gegenwärtig 458 Hektaren Reben der grösste Rebkanton der Ostschweiz.
4. Im Staatsarchiv wird mit einem Festakt der 100. Jahrgang des «Zürcher Taschenbuches» durch den derzeitigen Präsidenten der Redaktionskommission, Professor Schwarz, präsentiert. Staatsarchivar Helfenstein erklärte, dass das «Taschenbuch» wegen seiner seit jeher engen Beziehungen zum Staatsarchiv seinen Geburtstag hier feiere, währenddem Redaktor Sigg auf Reminiszenzen aus der Geschichte und Gegenwart des «Taschenbuches» hinwies.
5. In Au-Wädenswil wird das neue Seewasserwerk «Appital» der vier Zweckverbandsgemeinden Wädenswil, Richterswil, Horgen und Ober-

rieden eingeweiht. Mit diesem Werk, das für 22,3 Millionen Franken gebaut wurde, soll die Wasserversorgung dieser vier Gemeinden für die nächsten 50 Jahre sichergestellt sein.

7. Als 45. Fluggesellschaft akkreditiert sich in Kloten die «Garuda», die Luftfahrtunternehmung des indonesischen Inselreiches. Sie will wöchentlich einen Direktflug von Zürich nach Djakarta und umgekehrt gewährleisten.
8. Der Kantonsrat gibt einen Teilkredit von 116,2 Millionen Franken für die 2. Ausbauetappe der Universität Irchel frei. Der Kredit ist Bestandteil der Gesamtsumme von 600 Millionen Franken, die das Volk 1971 für die Teilverlegung der Universität bewilligte. Auf eine Interpellation von H. Lüninger, mit der er sich nach der Bereitschaft der Regierung erkundigt, «unter Berücksichtigung der heutigen Finanzlage des Kantons sich vermehrt für präventive Massnahmen zur Erhaltung der Gesundheit einzusetzen», erklärt Regierungsrat Wiederkehr: Der Staat messe der Präventivmedizin und der Gesundheitsaufklärung grosse Bedeutung zu. Der Staat könne aber — namentlich in den Schulen — immer nur Hilfestellung leisten; wirklich etwas tun für seine eigene Gesundheit vermöge nur der einzelne selbst.
9. Die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich begeht (erstmals in der neuen Sporthalle unter der Polyterrasse) ihren ETH-Tag. Da nächstes Jahr die Rektoren und Schulratspräsidenten in Zürich und Lausanne Bauingenieure sein werden, nahm dies Rektor Hans Grob zum Anlass, jenen Beruf näher vor Augen zu führen. Der Bauingenieur trage eine besondere Verantwortung und setze sich naturgemäß auch verschiedenen Anfechtungen aus, was als Herausforderung zu optimaler Leistung zu verstehen sei. Am Schluss der Feier wurden vier Persönlichkeiten mit der Würde eines Ehrendoktors der technischen Wissenschaften ausgezeichnet.
14. Regierungsrat Künzi antwortet im Kantonsrat auf eine Interpellation betreffend den zusätzlichen Fluglärm im Zürcher Unterland, dass die Bedingungen, an die der Flughafenhalter gebunden sei, nicht zuließen, gerecht und allseitig zu verteilen. Ein Nachtflugverbot von 22 bis 7 Uhr könne nicht realisiert werden, weil sonst der Verkehr in der übrigen Zeit verdichtet würde. Der Flughafen sei für die schweizerische Volkswirtschaft und damit zur Erhaltung von Arbeitsplätzen bedeutungsvoll. Es werde nie möglich sein, eine allgemein befriedigende Lösung zu finden.
15. In Zürich stirbt im 72. Altersjahr *Emilio Stanzani*. Er zählte zu den bekanntesten Schweizer Bildhauern der Gegenwart mit internationalem Ruf. Stanzani war Schöpfer zahlreicher Plastiken, so auch der Löwengruppe am Gebäude der kantonalen Finanzverwaltung in Zürich. — Die Universität Freiburg verleiht *Hans Künzi* als erstem amtierenden Zürcher Regierungsrat den Ehrendoktor der Wirtschaftswissenschaft.

17. In Rümlang wird ein 400 Millionen Liter fassendes Tanklager eingeweiht, womit diese Gemeinde zu den «ölhältigsten» im Kanton Zürich gezählt werden kann. Die Anlage soll als Treibstoffbasis für den benachbarten Flughafen Kloten — zu dem zwei Rohrleitungen von 50 cm Durchmesser führen — dienen. Eine Klausel im Baurechtsvertrag verpflichtet die Tankinhaber, für jede Tonne Oel, welche die Tanks verlässt, 10 Rappen in einen Wohlfahrts- und Kulturfonds der Gemeinde Rümlang einzulegen.
18. In Zürich wird die städtische Wohnüberbauung «Hardau» offiziell eingeweiht. Vier Wohntürme mit insgesamt 800 Wohnungen geben dieser Siedlung damit einen städtebaulichen Akzent. Die Ueberbauung bot nach den Worten von Stadträtin Lieberherr erstmals Gelegenheit, in grossem Rahmen ein Altersheim, eine Alterssiedlung und gewöhnliche Wohnungen integral zusammenzufassen.
20. Bundesrat Gnägi hielt an der traditionellen Ustertag-Feier in der Kirche Uster eine Rede, in der er auf die Bedeutung der schweizerischen Sicherheitspolitik im gesamteuropäischen Zusammenhang hincwies und für eine in allen Teilen schlagkräftige Armee plädierte. Sicherheit sei nicht billig, und halbe Rüstung wäre keine Einsparung, sondern eine gefährliche Selbstdäuschung.
23. Der Zürcher Stadtrat verleiht dem gegenwärtigen musikalischen Leiter des Opernhauses, Professor *Ferdinand Leitner*, in Würdigung seiner Verdienste um das Musikleben der Stadt Zürich, die Hans-Georg-Nägeli-Medaille.
28. Der Kantonsrat erklärt einstimmig — gegen den anfänglichen Willen der Regierung — eine Motion als erheblich, die die Regierung verpflichtet, den Ausbau von zeitgemässen Familienplanungsstellen voranzutreiben. Vor allem in ländlichen Gegenden sollen vermehrt solche Stellen eingerichtet werden.

Dezember 1977

3./

4. Abstimmungswochenende im Kanton Zürich: Bei einer Stimmabteiligung von 46 Prozent lehnt das Volk die Initiative «Trennung von Kirche und Staat» mit 227 888 Nein gegen 82 560 Ja ab. Die Initiative wollte die drei anerkannten staatlichen Kirchen wieder ins Privatrecht versetzen und damit den Freikirchen gleichstellen. Das sogenannte kantonale Sparpaket, das unter anderem eine Erhöhung der Spitaltaxen mit sich bringen wird und mithelfen soll, bis 1981 die Ordentliche Rechnung auszugleichen wurde mit 257 719 Ja gegen 43 457 Nein angenommen.
5. Der Kantonsrat lehnt mit 88 zu 65 Stimmen ein Postulat ab, wonach die im März dieses Jahres angenommene Volksinitiative «Demokratie

im Strassenbau» auch auf die Umfahrung von Uster als Teil der Oberlandautobahn angewendet werden soll. Die Umfahrung kann nun aber trotzdem nicht gebaut werden, weil beim Regierungsrat eine Stimmrechtsbeschwerde hängig ist. Darin fordern 46 Bürger aus Uster und Umgebung, dass das neue Strassenstück dem seit April 1977 geltenden Recht unterstellt werde. Das Projekt entspreche nicht mehr jenem, dem der Regierungsrat nach altem Recht zugestimmt habe.

7. Die vereinigte Bundesversammlung wählt als Nachfolger von Bundesrat Brugger den Zürcher Ständerat *Fritz Honegger* aus Rüschlikon zum Bundesrat.
8. Als wichtiges Bauwerk im Energiekonzept des Kantons Zürich wird das Heizkraftwerk Aubrugg-Zürich in Betrieb genommen. Es handelt sich um das in seiner Art grösste Fernheizkraftwerk der Schweiz. Zwei Drittel des gesamten umbauten Raumes sind unterirdisch angeordnet. Das Werk kann wahlweise oder kombiniert mit verschiedenen Energieträgern betrieben werden. Eine 5,1 Kilometer lange Leitung versorgt das Spital- und Hochschulquartier der Stadt sowie die neue Universität Irchel mit Wärme. Vorgesehen ist auch die Versorgung von Zürich-Nord, Wallisellen und Opfikon.
10. In Zürich nehmen über 2000 Personen aus Anlass des «internationalen Tages der Menschenrechte» an einem Fackelzug teil, um damit gegen die in zahlreichen Ländern praktizierten Christenverfolgungen zu protestieren. In einer Resolution wird der Bundesrat und andere Institutionen aufgefordert, sich für die Religions- und Gewissensfreiheit in allen Staaten einzusetzen.
12. Regierungsrat Mossdorf antwortet auf eine Interpellation von Robert Hux (LdU), dass die Regierung eine Beteiligungssteuer einer Kapitalgewinnsteuer auf beweglichen Privatvermögen vorzöge. Damit wären Gewinne bei mindestens 20prozentiger Beteiligung an Kapitalgesellschaften steuerpflichtig. Im weiteren lehnt der Rat ein Postulat ab, das 10 Steuerkommissäre zur «intensiven Steuerfahndung auf alle Vermögensmillionäre» bereitstellen wollte. Mit 79 zu 72 Stimmen überweist der Rat knapp ein Postulat, das den Regierungsrat einlädt zu prüfen, ob die Lehrlinge die obligatorischen Turnstunden allenfalls in Sportvereinen statt im Unterricht an den Berufsschulen absolvieren könnten.
13. In Meilen ereignet sich ein Zugsunglück, weil ein Personenzug — bedingt durch eine falsche Weichenstellung — frontal gegen einen Schienentraktor eines Baudienstzuges fuhr. Dabei wurde der Führer des Schienentraktors verletzt, ausserdem entstand beträchtlicher Sachschaden.
14. Einem Aerzteteam der Chirurgischen Universitätsklinik im Kantonsspital Zürich gelingt es erstmals auf der Welt, einen Menschen, dessen

Herzen nach einer schweren Herzoperation während voller 24 Stunden nicht mehr schlug, durch den vorübergehenden Einsatz eines (sich ausserhalb des Körpers befindlichen) künstlichen Herzens zu retten.

15. Unter dem Namen «Poseidon III» übten 300 Beamte der Stadtpolizei Zürich 30 Stunden lang die Sonderorganisation «Antiterror». Das als Uebungsgrundlage angenommene Verbrechen war eine Geiselnahme, verbunden mit der Besetzung des Seewasserwerkes Lengg, in dem die Terroristen das Wasser zu verseuchen drohten.
16. Im Zürcher Rathaus verleiht Erziehungsdirektor Gilgen die kulturellen Auszeichnungen für 1977 an insgesamt 26 Künstler aus den Sparten «bildende Kunst», «Film» und «Literatur». Die 16köpfige Kulturförderungskommission, auf deren Vorschlag der Regierungsrat die Preisträger bestimmt, befand vielerlei als auszeichnungswürdig, so beispielsweise einen Dokumentarfilm über einen Zürcher Clochard, einen gastronomischen Führer durch das Zürcherland usw.
19. Der Kantonsrat verabschiedet das Budget 1978, das mit einem Gesamtdefizit von 420 Millionen Franken rechnet. Der Personalkostenanteil am Haushalt macht nun 37 Prozent bzw. 60 Millionen Franken Mehraufwand aus. Dies veranlasst einige Ratsherren, Finanzdirektor Mossdorf zu höherer Sparsamkeit auch in diesem Bereich zu mahnen. Mit grossem Mehr verwirft der Rat eine parlamentarische Einzelinitiative seitens der Nationalen Aktion, welche eine Infrastruktursteuer für Fremdarbeiter beschäftigende Arbeitgeber vorschlug.
22. Plötzlich einsetzender Regen bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt verwandelte die Strassen im Kanton Zürich in gefährliche Eisbahnen und führte zu einem noch nie erlebten Verkehrschaos. Unzählige Kollisionen mit Blechschäden, Verletzungen und leider auch zwei Toten waren die Folge. Erstmals mussten im Kanton Zürich sämtliche Autobahnen gesperrt werden. In der Stadt Zürich streuten rund 120 Salzfahrzeuge gegen 260 Tonnen Salz auf die Strassen.
30. Mehr als 2000 Läufer jeglichen Alters traben anlässlich des 1. Zürcher Sylvesterlaufes drei Kilometer durch die für jeden Verkehr gesperrte Innenstadt.

Januar 1978

6./

7. Mit einer zweifachen Premiere wird das renovierte Zürcher Schauspielhaus mit Schillers «Wilhelm Tell» eingeweiht. Die beiden Gratisvorstellungen galten als Dank an das Zürchervolk, das 1974 20 Millionen Franken für den Umbau und die Renovation bewilligt hatte.

8. In der reformierten Kirchgemeinde Meilen wird der erste im Kanton Zürich wirkende afrikanische Pfarrer eingesetzt. Der von Kamerun herkommende Pfarrer *Aaron Su* wird drei Jahre lang in Meilen und für besondere Aufgaben im Kanton Zürich tätig sein. Sein Aufenthalt im Kanton Zürich bedeute für ihn Mission im eigentlichen Sinne des Wortes: Christliches Zeugnis ablegen bis ans Ende der Welt. Die christlichen Kirchen — im Grunde genommen überall eine Minorität — müssten heute weltweit zusammenarbeiten.
9. Regierungsrat Künzi beantwortet im Kantonsrat eine Interpellation betreffend Fluglärmplanung für die Region Kloten: Damit rund um den Flughafen nicht mehr ohne Rücksicht auf die Fluglärmbelastung gebaut werde, solle das Grundeigentum durch Bauverbote und Schallschutzbestimmungen beschränkt werden. Mit 74 zu 70 Stimmen überweist der Rat knapp ein von sozialdemokratischer Seite eingereichtes Postulat, in dem der Regierungsrat unter anderem ersucht wird, im Uferbereich des Zürichsees keine Ueberbauungen, Ueberstellungen oder Ausnützungsziffern für sogenanntes «Konzessionsland» (Seeuferschüttungen) mehr zuzulassen. Regierungsrat und Parlamentsminderheit fanden, das Postulat gehe mit seinen konkreten Forderungen zu weit, während die Ratsmehrheit glaubte, es müsse jede Möglichkeit, die Seeufer wieder vermehrt der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen, wahrgenommen werden.
10. Im Zürcher Strandbad Mythenquai schiessen junge Hobby-Ornithologen der Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Kanonennetze ab, um damit durch Brot und Haferflocken angelockte Möven einzufangen. Bisher sollen auf diese Weise rund 800 Möven eingefangen worden sein. Sie wurden anschliessend beringt, dann mit einer unschädlichen roten Farbe beschmiert und wieder freigelassen. Die ganze Aktion soll der Verhaltensforschung dienen und die Nahrungssuche und Schlafplatztreue der Lachmöven abklären.
11. Im Zürcher Fraumünster sowie in der Wasserkirche findet die Trauerfeier für den am 5. Januar unerwartet einem Herzversagen erlegenen 55jährigen sozialdemokratischen Nationalrat und Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, *Ezio Canonica*, statt. Nationalrat Richard Müller würdigte den Verstorbenen, der als Tessiner 30 Jahre im Kanton Zürich gewohnt habe und bei dem das Wesen dieser unterschiedlichen Landesteile, die er in sich selber vereinigte, zum Ausdruck kam. Dies habe ihn als Vermittler und Einiger der grossen Gewerkschaftsfamilie ausgezeichnet. Der Trauerfeier wohnte auch Bundespräsident Ritschard sowie der neu gewählte Bundesrat Honegger bei.
12. In Wallisellen bietet die Ausstellung «Schätze der Erde» die Gelegenheit, eine Vielzahl seltener Fossilien anzusehen. Ausgestellt ist beispielsweise eine Versteinerung des kleinsten Urpferds der Welt sowie eine Kopie des grössten je gefundenen Ammonits mit einem Durchmesser von zweieinhalb Metern.

15. Auf Hinterrüti in Horgen begeht der Natur-Maler *Reinhold Kündig* seinen 90. Geburtstag. Aus diesem Anlass wird in Zürich eine Ausstellung eröffnet, an deren Vernissage auch Bundesrat Brugger teilnimmt. Kündigs Malerei beruht auf echter und treuer Naturverehrung.
18. Der Zürcher Gemeinderat bewilligt einen Kredit von 232 Millionen Franken für die Erweiterung der Kläranlage Werdhölzli. Die Anlage ist gegenwärtig überlastet, enthalten doch die Abwässer, die der Limmat zugeleitet werden, etwa 300 Prozent mehr Schmutzstoffe, als vorgesehen wäre. Dies könnte sich allmählich auf das Grundwasser in der Region Zürich gefährdend auswirken.
20. Der Lebensmittelverein Zürich (LVZ) feiert sein 100jähriges Bestehen. Aus der Gründungsgeschichte geht hervor, dass die Entwicklung des LVZ eigentlich schon im September 1877 begann: Damals erliess eine unbekannte Witwe Pfister im «Tagblatt der Stadt Zürich» einen Aufruf «es solle sich ein Gemüse-Consumverein bilden, welcher die Produkte direkt beim Bauern bezieht». Am Zürcher Wochenmarkt würden durch «Vorkäufler» allzu hohe Preise gemacht.
22. Die Zürcher Stimmberechtigten wählen bei einer Stimmabstimmung von 40 Prozent die Zürcher Stadträtin *Emilie Lieberherr* (SP) mit 139 000 Stimmen als erste Zürcher Frau in den Ständerat. Ihre Gegenkandidatin, Nationalrätin Martha Ribi (FDP) unterlag mit 126 000 Stimmen, obwohl außer Zürich sämtliche Bezirke mehrheitlich für sie gestimmt hatten. Die Wahl wurde nötig, weil der bisherige Ständerat Fritz Honegger (FDP) als Nachfolger von Ernst Brugger in den Bundesrat gewählt wurde.
23. Regierungsrat Gisler spricht sich in seiner Antwort auf eine Interpellation von Kantonsrat Wild (SVP, Zürich) für ein eidgenössisches Waffengesetz aus. Dies sei die einzige Möglichkeit, die Rechtszer splitterung zu überwinden und in nützlicher Frist die Rechtslage zu verbessern, vergleichbar mit dem eidgenössischen Sprengstoffgesetz. Wild hatte sich in seinem Vorstoss erkundigt, ob die Regierung bereit sei, die Vorschriften über den Waffenhandel im Kanton Zürich zu verschärfen, damit die Stadt Zürich nicht zu einem Handelsplatz für Gangsterwaffen werde. Regierungsrat Wiederkehr erklärt dem Kantonsrat, dass die zürcherische Höhenklinik Altein-Arosa geschlossen werde, weil die Kapazitäten in der Höhenklinik Clavadel-Davos die heutige Nachfrage decke und weil sich die Baulichkeiten in Altein besser anderweitig verwenden lassen als jene im abgelegenen Clavadel.
24. Mit Flugblättern, Aufrufen in der Lokalpresse und einer Unterschriftensammlung will ein Komitee am rechten Zürichseeufer gegen die Selbstentwertung der Bahnbillette durch «Blechkondukteure» kämpfen, «damit diese sofort beseitigt werden». Die «Blechkondukteure»

seien beim Publikum äusserst unbeliebt, ausserdem stellten sie eine Rechtsungleichheit gegenüber allen andern SBB-Strecken dar. Die Selbstkontrolle sei im übrigen auch beim Bahnpersonal unbeliebt.

25. In Spanien erringt der in Wetzikon wohnhafte *Albert Zweifel* zum drittenmal den Titel eines Radquer-Weltmeisters.
28. Aufgrund einer Statistik der Betäubungsmitteldienste von Stadt- und Kantonspolizei Zürich starben 1977 17 Menschen den Drogentod. Seit 1971 sind somit 67 meist junge Menschen einer Ueberdosis zum Opfer gefallen oder haben sich wegen ihrer Drogenabhängigkeit das Leben genommen.

Februar 1978

6. Im Zürcher Volkshaus spricht auf Einladung der Revolutionären Marxistischen Liga (RML) der belgische Wirtschaftsprofessor und orthodoxe Trozkist *Ernest Mandel*. Das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement verfügte 1970 eine Einreisesperre gegen ihn, die es nun für 14 Tage aufhob. Die Wirtschaftskrise in den westlichen Industrieländern kann nach Mandels Ansicht nur behoben werden, wenn man das Wirtschaftssystem ändert würde. Eine Sofortmassnahme hiezu sei, die 36-Stunden-Woche einzuführen.
7. Erneut macht die Zürcher Universitätsklinik mit einer medizinischen Sensation von sich reden: Herzinfarktgefährdeten Personen wird eine Ballonsonde in die verengte Herzkranzarterie eingeführt, damit diese gedehnt wird und das Blut ungehindert zirkulieren kann. Damit sollen weitere chirurgische Eingriffe vermieden oder mindestens verzögert werden können.
11. Im Zürcher Kreis 4 verursacht ein Grossbrand in einem älteren Wohnhaus einen Schaden von mehreren 100 000 Franken. Leider verliert dabei ein 23jähriger Student, der den Brandalarm ausgelöst hatte, das Leben. Es wird Brandstiftung vermutet, weil in der gleichen Wohngegend seit einiger Zeit immer wieder Brandstiftungen vorkamen, die inzwischen einen Schaden von über einer Million Franken verursacht haben.
13. Regierungsrat Stucki antwortet auf eine Interpellation zur geplanten Nationalstrasse 4 im Knonauer Amt im Kantonsrat, es sei «ein Gebot vernünftiger Verkehrslenkung», wenn am Projekt festgehalten werde. Die N 4 werde zwar zusätzlichen Verkehr ins Knonauer Amt ziehen, dafür aber die überlastete Sihltalstrasse und andere Strassen im Bezirk Affoltern entlasten. Vor allem Bewohner des Knonauer Amtes reichten letztes Jahr bei der Bundesversammlung eine Petition gegen dieses Autobahnstück ein.

14. In knapp vierstündiger Fahrt «schwimmt» die neue Horgener Badeanstalt mittels sieben Motorschiffen von Zürich nach Horgen. Damit erhält Horgen nicht nur den schwersten Schwimmkörper des Zürichsees, sondern als erste Gemeinde Europas eine schwimmende, heizbare Badeanlage.
15. Nach zweijähriger Amtszeit tritt der Rektor der Universität Zürich, Professor Hans Nef, zurück. An einer Pressekonferenz weist er darauf hin, dass im vergangenen Jahr ein «Numerus clausus» für die Mediziner hätte umgangen werden können, heute jedoch erneut diesbezügliche Vorbereitungen getroffen werden müssten. Erstmals sei 1977 die Zahl der Studierenden mit 13 000 überschritten worden.
16. Anlässlich der Eröffnung der neuen kantonalen Fischzuchtanlage in Dachsen war vom kantonalen Jagd- und Fischereiverwalter zu erfahren, dass der Kanton Zürich 30 bis 50 Millionen Edelfische (Forellen, Aeschen, Felchen und Hechte) aus seinen sechs Fischzuchtanlagen jährlich in zürcherischen Gewässern aussetzt. Die Meinung, in verschmutzten Gewässern lebten keine Fische mehr, sei genauso irrig wie der Glaube, die Fischbestände in noch sauberen Gewässern regenerierten sich heute wie früher von selbst. Das biologische Gleichgewicht sei in allen unseren Flüssen, Bächen und Seen mehr oder minder gestört. Besonders empfindlich zeige sich dabei die natürliche Fortpflanzung der Edelfische, die im Wasser die Funktion von Gesundheitspolizisten und Saubermännern ausübten.
21. Gemäss einem Communiqué des kantonalen Statistischen Amtes zählte der Kanton Zürich am 31. Dezember 1977 1 106 500 Einwohner, drei mehr als ein Jahr vorher. 1976 hatte die Wohnbevölkerung noch um 8100 Personen abgenommen, 1975 sogar um 8800. Jeder dritte Kantonseinwohner wohnt in der Stadt Zürich, 1950 war es noch jeder zweite.
26. In Zürich werden Stadt- und Gemeinderatswahlen abgehalten. Dabei gelingt es den Sozialdemokraten, ihren vor vier Jahren verlorenen vierten Stadtratssitz zurückzuerobern. Erstmals ist die Evangelische Volkspartei im Stadtrat vertreten, während die Freisinnigen und die Schweizerische Volkspartei je einen Sitz verlieren. Auch im Gemeinderat konnte die SP ihre Mandate erhöhen, und zwar um 7 auf 50. Die Nationale Aktion verlor alle ihre vor vier Jahren errungenen 9 Mandate.
27. Mit 55 gegen 48 bzw. 60 gegen 39 Stimmen lehnt der Kantonsrat zwei Vorstösse ab, welche den Eigenheimerwerb über steuerliche Massnahmen fördern wollten.
28. Unter der Bezeichnung «Bumerang» beginnen unter anderem im nördlichen Kantonsteil Manöver der Grenzbrigade 6. 15 000 Wehrmänner sollen innerhalb einer Woche die Verteidigung in einem Grenzab-

schnitt auf ihre Wirksamkeit prüfen und auf allen Stufen Verbesserungsmöglichkeiten im Rahmen der Vorbereitung erkennen.

März 1978

1. Der Regierungsrat stimmt einem Massnahmenkatalog für die Reinhal tung der Luft im Kanton Zürich zu: Wo Mensch und Natur durch Luftverschmutzung ernsthaft gefährdet seien, müssten die bestehenden Grenzwerte herabgesetzt werden. Die Massnahmen im Bereich der Lufthygiene dürften dabei nicht andere Umweltbereiche wie beispielsweise Gewässer erhöht belasten.
2. Die Staatsrechnung 1977 schliesst mit 3491 Millionen Franken Ausgaben und 3247 Millionen Franken Einnahmen mit einem Defizit von 244 Millionen Franken oder 217 Millionen Franken weniger als veranschlagt ab.
3. Der Rehbestand im Kanton Zürich hält sich nach Meinung des Zürcher Jagdschutzvereins weiterhin auf rund 15 000 Stück, womit der Abgang von 7790 Stück im Jahre 1977 durch eine gleich hohe Zu wachsrage wettgemacht worden sei. Die angestrebte Reduktion ist damit nicht erreicht worden. Rehe seien in unserer domestizierten Landschaft weiterhin Problemtiere, weil sie sich den rasch wandelnden Umweltbedingungen extrem gut anzupassen wüssten und es daher den Jägern schwierig machten, die Bestände in vernünftigen Grenzen zu halten.
6. Der Kantonsrat lehnt eine Petition aus dem Knonauer Amt gegen den Bau einer 800 Meter langen Umfahrungsstrasse in Bonstetten mit knappem Mehr — 74 zu 62 Stimmen — ab und bewilligt den Bau kredit von 2,5 Millionen Franken. Nach Ansicht der vorbereitenden Kommission des Kantonsrates wirken vor allem die Lastwagen in den engen Dorfstrassen sehr störend; eine Entlastung vom Durchgangsverkehr sei deshalb unbedingt nötig. In den Nachbargemeinden hatte sich in letzter Zeit aber zunehmend Opposition gegen das Vorhaben gebildet. Die Opponenten glauben, wenn die enge Dorfdurchfahrt kein Hindernis mehr bilde, werde mehr Verkehr ins Knonauer Amt gezogen, worunter dann die anderen Gemeinden zu leiden hätten.
7. An einer Pressekonferenz der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich wird bekannt, dass der Stromverbrauch im Kanton Zürich 1977 um 3,6 Prozent (Vorjahr 3,4 Prozent) zugenommen hat. Dies liege innerhalb der 1976 von der Eidgenössischen Kommission für die Gesamt energiekonzeption prognostizierten Spanne.
10. Erneut wird der Kirchenpflege Fraumünster ein Glasgemälde *Marc Chagalls* geschenkt. Das Werk stellt den biblischen Schöpfungs-

hymnus dar und wurde für das Fraumünster wiederum von einem anonym bleiben wollenden Zürcher Ehepaar gestiftet.

11. In Zürich findet nebst einer Demonstration eine Gedenkfeier zum 19. Jahrestag des tibetischen Volksaufstandes statt. Mit einer Ansprache des «Dalai Lama» wenden sich die Tibeter gegen die Niederschlagung des Volksaufstandes durch die Chinesen im Jahre 1959.
19. Ein Forscherteam der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie versenkt im Zürichsee vier Messstationen, um festzustellen, wie schnell und in welchen Richtungen die Wassermassen im Zürichsee strömen. Die mit Drahtseilen und Auftriebskörpern verbundenen Sonden ragen bis zehn Meter unter die Wasseroberfläche. Für den Gewässerschutz sei es wesentlich zu wissen, wohin im Innern des Sees beispielsweise das Wasser aus Kläranlagen fliesse, das immer noch eine gewisse Restverschmutzung aufweise, oder wohin die Trübstoffe aus natürlichen Flussläufen und Bächen trieben.
21. In einem riesigen Zelt auf dem Zürcher Sechseläutenplatz eröffnet Stadtpräsident Widmer die Zürcher Blumenschau 78. Innert kürzester Zeit wurde die Wiese in einen bunten Garten mit Bäumen, Büschen, Blumenbeeten mit tausenden von Blumen, Spazierwegen und Ruhebänken samt Restaurant verwandelt.
29. An der ersten Sitzung nach den Wahlen wählt der Zürcher Gemeinderat mit *Irene Müller-Bertschi* erstmals eine Frau ins Präsidium.
30. In einem Vortrag vor dem Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein stellt der Präsident der Natur- und Heimatschutzkommision des Kantons Zürich, Eberhard Eidenbenz, fest, dass der überwiegende Teil des Volkes zum überkommenen Kulturgut, zum sogenannten Patrimonium, ein sehr schizophren-nostalgisches Verhältnis habe. Man wisse im Grunde nicht genau, wieviel der Bürger für Kunst- und Kulturgut zu zahlen bereit sei, sicherlich nur einen Bruchteil dessen, was er für Konsumgüter ausgebe.
31. Dank einer Spende von zwei Millionen Franken eines ungenannt sein wollenden Zürcher Industriellen kann ein einzigartiger Himmelsglobus aus dem Jahre 1594 definitiv im Landesmuseum verbleiben. Beim etwa 14 Zentimeter hohen Globus handelt es sich um das Werk des Toggenburger Instrumentenmachers und Mathematikers Jost Bürgi, der ihn seinerzeit für den Kaiserhof in Prag angefertigt hatte.

*Vermögensverwaltung
Börsenaufträge im In- und Ausland
Bankgeschäfte aller Art*

*Rüegg
Bank
Zürich*

Rüegg Bank AG, 8022 Zürich, Tel. 01 211 62 67



Diese Kaffeekanne im Augsburger Barockstil ist in unserem Atelier genau so von Hand geschmiedet worden, wie das unsere Kollegen im 18. Jahrhundert getan hätten. Wir fanden ihre Formen einfach schön. Jetzt wartet sie bei uns auf einen Liebhaber.

SILBER GOLD
SPITZBARTH
AM WEINPLATZ

Weinplatz 7

vis-à-vis Hotel Storchen
Telephon 01 - 211 07 04

8001 Zürich